

Aktuelle Betrachtungen der Industrie.

Von Arthur Lemberger, Präsidenten des Vereines der Baumwollweber Oesterreichs.

Der Frieden schien durch den amerikanischen Vermittler nähergerückt, so zwar, daß sich die industrielle Welt aus begreiflicher Sehnsucht mit der Behandlung der schwierigen Aufgaben der Umstellung auf die Friedenswirtschaft und vor allem mit den Problemen der Uebergangszeit eifrigst beschäftigte. Nunmehr ist gerade durch Amerika ein bedauerlicher Rückschlag eingetreten, und Friedensgedanken ermangeln zunächst der Aktualität. Wenn ich mir den Eindruck ins Gedächtnis zurückrufe, den die so hochstehende Aktion des amerikanischen Hilfskomitees gelegentlich meines Aufenthaltes in Belgien auf mich machte, welche durch das Comité national de secours an die notleidenden Belgier Lebensmittel im Wert von 50 Millionen Franken pro Monat zur Verteilung bringt, so kann ich nicht fassen, daß dasselbe amerikanische Volk für die verzweifelte Abwehr der Verbündeten vor der aufgezwungenen Aushungerung ungeachtet aller bewiesenen Vorliebe für England und vielleicht mehr noch für die Kriegsgewinne (die direkten bisherigen Gewinne werden für Amerika mit 30 Milliarden Mark berechnet) das notwendige Verständnis nicht aufbringen sollte.

Auch die Industrie muß also jedenfalls wieder mit der ganz ungewissen Kriegsdauer rechnen. Die Erschöpfung der Vorräte allüberall in ganz Europa verschärft sich zusehends. Die Zentralen und Kriegsverbände wachen über die verringerten Bestände an Rohmaterial, welche nur für den notwendigsten Heeresbedarf bestimmt bleiben müssen. Ist es doch bezeichnend, wenn zum Beispiel die österreichische Baumwollweberei, welche sich mit größter Geschicklichkeit auf die Verarbeitung von Ersatzfasergarnen, wie unter andern Papiergarn, einrichtete, von zirka 140,000 Webstühlen derzeit nur eine erheblich eingeschränkte Anzahl zu beschäftigen vermag.

Neben den Munitionsfabriken bietet sich nur mehr für jene Industrien einigermaßen Raum zur ausgiebigeren Betätigung, welche ihr Rohmaterial als österreichisches Produkt beziehen, und auch solche Betriebe müssen den schmalen Weg zwischen Verordnungen mit Verarbeitungs- und Veräußerungsbeschränkungen gehen. Aber all die Not an Material, an Beschäftigung und Personal wird geduldig hingenommen, wenn es gilt, das Unternehmen vor gänzlicher Stilllegung unter Ausnützung aller Ersatzstoffe und Abfallprodukte zu bewahren und damit rechnen zu dürfen, daß der Friede den Betrieb nicht gänzlich desorganisiert und für die Wiedereröffnung nicht völlig ungeeignet finde. Obnehin wird sich die Instandsetzung der Anlagen, mit welchen während des Krieges Kaubau getrieben wurde, schwierig gestalten, und die Zukunft wird an die Tatkraft und Anpassungsfähigkeit der Unternehmer die allergrößten Anforderungen stellen. Inzwischen wird sich die Industrie wohl mit der unvermeidlich bevorstehenden namhaften Erhöhung der Abgabenlasten auseinanderzusetzen haben. Man kehrt immer wieder zur alten Liebe, der Industrie, zurück, wenn neue Steuern und Steuersteigerungen in Betracht kommen. Wie tief eingreifend indes die Teilhaberschaft des Staates an jedem Einkommen und Vermögen und nicht bloß an jenem der Industrie, wird sein müssen, zeigte mir so recht ein Blick auf ein Tableau, das mir leztlich vor Augen kam und auf welchem die bisher aufgelaufenen Auslagen aller Kriegführenden mit zirka 4000 Mark pro Sekunde errechnet waren.

Da nun die erwerbenden Stände für alles aufzukommen haben werden, was den Fortbestand des Staates gewährleisten wird, eine Aufgabe, deren Lösung nach Kräften zu fördern sich kein Einsichtiger entziehen wird, müßten an die Oekonomie im Staatshaushalte die strengsten Ansprüche gestellt werden und damit im Zusammenhang die unerläßliche Vereinfachung und Verbilligung unserer ganzen Verwaltungseinrichtungen verlangt werden. Schon vor dem Kriege ist der Ruf nach Verwaltungsreformen in allen modernen Staaten laut geworden. Der frühere deutsche Reichs-

kanzler Fürst Bülow hat schon im Jahre 1908 die Modernisierung der ganzen Staatsverwaltung angeordnet, freilich, ohne daß damit etwas Positives geschaffen wurde. Daher ist jetzt in Deutschland eine Stelle eingesetzt worden, welcher diese so wichtige Aufgabe übertragen ist. Zwei hohe Staatsbeamte wurden beauftragt, geeignete Vorschläge auszuarbeiten, wobei sie an keinerlei Beschränkungen der Vorgesetzten gebunden sind und zu welcher Arbeit sie selbständig ihre Mitarbeiter wählen dürfen. Diese zwei leitenden Beamten teilen ihr Pensum in Justiz- und Verwaltungsangelegenheiten. Es wird also in Deutschland versucht, ohne große Kommissionen und Enquetes die Verwaltungsmaschine zu rekonstruieren, was gerade in Oesterreich bedeutungsvoll wäre, weil nationale, parteimäßige und berufliche Interessen nicht zu Worte kommen dürfen. Ich verhehle mir keineswegs, daß in Oesterreich für eine Verwaltungsreform schwere politische Widerstände bestehen, daß der nationale Organismus vorerst einzureuten sein wird. Vielleicht haben aber die Erfahrungen des Krieges die Ansichten darüber geläutert und überbrückt die zum Gemeingut zu erhebende Devise „Sparen und arbeiten“ die schier unüberwindbaren Hindernisse. Der ungarische Abgeordnete und nunmehrige Sektionschef im Ministerium des Innern Dr. Grak hat in seiner ausgezeichneten Rede im ungarischen Abgeordnetenhaus gesagt: „Notwendig ist, daß in jenen Aemtern, welche sich mit den wirtschaftlichen Aufgaben befassen, Fenster und Türen immer offen gehalten werden, daß sie mit jedermann gern in Berührung treten, der irgendeine fruchtbare Idee hat.“ Eine richtige und wichtige Maxime für unsere Verwaltungsbehörden! Vorläufig ist man in so manchen Aemtern gegen Zugluft besonders empfindlich. Und ein frischer, kräftiger neuer Zug wird doch in den kommenden schweren Zeiten unentbehrlich sein.

Habe ich früher in meinen Ausführungen all die Anstrengungen erwähnt, welche der Unternehmer aufwendet, um seinen Betrieb vor gänzlichem Stilllegen zu bewahren, so darf ich wohl an dem System nicht achtlos vorübergehen, welches im Anschluß an den vaterländischen Hilfsdienst in Deutschland durch Zusammenlegung von industriellen Betrieben im Deutschen Reich Anwendung findet. Während man bisher aus wirtschaftlichen und sozialpolitischen Erwägungen einer möglichst großen Anzahl von Betrieben die Beschäftigung zu sichern bestrebt war und diese Richtung bei Verteilung von Lieferungen nach dem Schlüssel der Kriegsverbände gefördert wurde, so soll nunmehr der große Kohlenmangel, die Verkehrsschwierigkeiten und nicht zuletzt die Leutenot die Aufmerksamkeit der berufenen Stellen auf das neue deutsche System gelenkt haben. Nach diesem soll nach gewissen allgemeinen Gesichtspunkten besonderer Oekonomie, welche durch die Kriegsverhältnisse geboten erscheint, eine rigorose Auswahl von Betrieben jeder Branche getroffen werden. Die Bedingungen für die zu treffende Auswahl sollen durch Wasser als Betriebskraft oder Nähe von Kohlenzentren und gute geographische Lage gegeben sein. Es wird als durchaus unzeitgemäß angesehen, daß eine Anzahl von Betrieben mit nur einem Teil ihrer Kapazität und unter großer Anspruchsnahme von Kohle, Transportmitteln, Materialien und den notwendigen Entbehrungen von Militärpersonen weiterarbeiten, welche Leistung von wenigen vollbeschäftigten, daher rationeller arbeitenden Unternehmungen vollbracht werden könne. Also möglichste Schonung von Mann und Material, beides gleich wertvoll in einem so schweren Kriege. Die durch eine Kommission (im Deutschen Reich ein Zusammenlegungsausschuß für jedes Armeekorps) für den Weiterbetrieb ausgewählten Unternehmungen sollen lediglich die wirklichen Selbstkosten vergütet erhalten, während die stillzuliegenden Betriebe Anspruch auf eine gewisse bescheidene Entschädigung haben.

Es wäre töricht, sich gegen das einleuchtend Vernünftige dieses Systems aufzulehnen oder Momente vorzurufen, deren Berücksichtigung derzeit beplaciert wäre; denn im jetzigen Augenblick müßten alle Gesichtspunkte, deren Berücksichtigung nicht im allgemeinen Interesse gelegen ist, in den Hintergrund treten. Die Wirtschaft hat aufgehört, Sache des einzelnen zu sein, sondern ist Sache

n. Dies voraus-
h auf den Unter-
etriebsinhaber hat
zusammengetragen,
sorganisation zu
r klein nichtdienst-
sam zusammen-
Materialmangel
Es gelang ihm
hien Ersatzstoffen
Rentabilität, den
Jetzt soll plötzlich
sein; das Los, die
sein ferneres
umigkeiten diese
l disziplinierteren
ein Blick in die
ausgeschuffes im
nehme ich zwei
istrieren möchte:
lärte, es kann ein
Ausschuß nicht
onkurrenten still-
ar sagte, es gebe
das Unternehmer
Die Vorschläge
storniert. Diese
igt werden und